

Der nationale Frühschoppen : diese Woche zum Thema: Sehen und gesehen werden

Autor(en): **Bichsel, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **121 (1995)**

Heft 36

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-609524>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der nationale Frühschoppen

Diese Woche zum Thema: Sehen und gesehen werden

Am Gespräch nehmen teil:

ROLF KNIE, Künstler mit soeben vollendeter Halbzeit; DOMINIQUE RUB, Presse- und Apéro-Sprecherin von Ruth Dreifuss; RALF KÜNZLI, Pressesprecher Eidgenössische Druck-sachen- und Materialzentrale; MONIKA KÜNZLI-KÄLIN; Bundespräsident KASPAR VILLIGER; Aussenminister FLAVIO COTTI; SABINE ZINSLI-ZINSLI; PETER ROTHENBÜHLER, Schweizer Illu-strierte-Chef
Gesprächsleitung: Peter Bichsel



Peter Bichsel: Ein Fest ist ein Fest. Ob das eine Diskus-sion ist?

Peter Rothenbühler: Wird, Herr Bichsel, wir wollen nichts vorwegnehmen.

Sabine Zinsli-Zinsli: Mein Mann sagt auch immer: Wer nichts wird, wird Wirt.

Flavio Cotti: Ich bin Bundesrat.

Dominique Rub: Hat es noch von diesem Weissen?

Peter Bichsel: Ein Weissler ist kein Roter. Ich bevorzuge Wein.

Peter Rothenbühler: Sicher hat es noch, Domini-que. Ich nehme auch noch ein bisschen Wein, Herr Bichsel. Weissen!

Peter Bichsel: (mürrisch) Hehnusode.

Flavio Cotti: Ich möchte noch meinen Kollegen, Herrn Bundespräsident und Bun-desrat Kaspar Villiger, ent-schuldigen. Er kann leider nicht an diesem Apéro teil-nehmen, da er das Grusswort hält bei der Unteroftiziers-versammlung Birsfelden.

Dominique Rub: Aha. Da hat man mich gar nicht eingeladen.

Peter Rothenbühler: Eigenartig.

Monika Künzli-Kälin: Mich auch nicht. Früher war ich an jeder Hundsverlochte. Jetzt will mich keiner mehr.

Sabine Zinsli-Zinsli: Aber, aber, Frau Kälin. Mein

Mann hat immer noch so ein Heftli, wo Sie drin sind. Er würde Sie sicher wollen, wenn er mich nicht hätte ... (kichert)

Dominique Rub: Was gibt's bei Ihnen z'Vieri?

Peter Bichsel: Brot.

Peter Rothenbühler: Brot und Wein, das ist schön in der Literatur, gell, Herr Bichsel.

Flavio Cotti: Das sage ich auch immer zu meinen Di-plomaten, wenn sie ihre Empfänge organisieren.

Dominique Rub: Warum sind wir vom EDI da eigent-lich nie eingeladen?

Monika Künzli-Kälin: Der Herr Bichsel hat doch das vom Milchmann geschrieben.

Dominique Rub: Aber selber hat er auch lieber Wein.

Ralf Künzli: Also, Wein haben wir ja auch gerne. Aber das ist kein Kriterium. Ausser bei Ihnen, Frau Rub.

Sabine Zinsli-Zinsli: Das ist frauenfeindlich, Herr Künzli.

Ralf Künzli: Für Sie, Doktor.

Peter Bichsel: Ein Doktor ist ein Doktor, aber das heisst nicht viel mehr als Tisch. Wenn ich Ihnen Tisch sagen würde und dem Tisch Doktor ...

Flavio Cotti: Also ich bin auch ein Doktor. Ich habe

kürzlich von der Hochschule in Mauretanien den Ehren-doktorhut erhalten.

Dominique Rub: Was hat das gekostet?

Rolf Knie: Das ist nicht teuer. Ich habe mir das auch überlegt am Anfang meiner Karriere. Aber dann ist es plötzlich losgegangen, dank dir, Peter, gell, und der Schweizer Illustrierten, und nun habe ich schon Halbzeit feiern können, ohne...

Peter Bichsel: Halbzeit von was?

Monika Künzli-Kälin: Von seinem künstlerischen Schaffen. Ich habe dem Fritz auch ein Foulard gekauft von dir, weisst du, Röfe. Aber bei mir war's nach der Halbzeit plötzlich vorbei.

Peter Bichsel: Bei mir schon vorher.

Peter Rothenbühler: Das stimmt nicht. Deine Kolum-nen bei mir, ich meine: in unserer SI.

Peter Bichsel: Sind Ko-lumnen.

Monika Künzli-Kälin: Ja, der Kolumnismus ist halt jetzt vorbei, seit die Mauer gefallen ist, gäll.

Flavio Cotti: Ich wünsch-

te, ich könnte Kolumnen schreiben.

Dominique Rub: Ich auch.

Sabine Zinsli-Zinsli: Sie haben ja schon wieder ein leeres Glas.

Peter Bichsel: Wechseln Sie jetzt auch zum Roten?

Ralf Künzli: Ja gerne.

Dominique Rub: (zischt) Er hat mich gefragt. Ja ge-erne, das heisst, nein, ich bleibe lieber beim Weissen. Oder hat's vielleicht ein Cüpli?

Peter Bichsel: (brummt) Nein. Und auch keine Lachs-brötli.

Dominique Rub: Das macht nichts. Ich muss nach-her noch rüber zum Scha-winsky. Dort gibt's auch noch einen Apéro.

Peter Rothenbühler: Stimmt, da bin ich ja auch noch eingeladen.

Rolf Knie: Ich auch oder, Peter?

Peter Rothenbühler: Nein, aber der Hans Erni.

Monika Künzli-Kälin: Mir gönd eifach mit, Röfe. Weisch, wie die lueget!

Sabine Zinsli-Zinsli: Ja, und ich komme auch, gell, Frau Kälin!

Ralf Künzli: Dann komme ich auch auf einen Sprung vorbei.

Flavio Cotti: Ich auch. Alle stehen auf und gehen. Nur Peter Bichsel bleibt in sich versunken am Tisch sitzen und raucht.

Dominique Rub: (läuft nochmals zurück und schreit zur Türe): Wartet. Ich hab' noch nicht ausgetrunken.

Peter Bichsel: Ich mach' das schon.

Dominique Rub: Sälber-trinke macht prominent (trinkt aus und tänzelt zum nächsten In-Apéro). □